

Erfahrungsbericht

Vor dem Praktikum

Seit meinem Auslandsjahr im Bachelor war mir klar, dass ich gerne noch mal ein längeres Praktikum im Ausland machen würde. Das Ziel war auch klar: Skandinavien. Ich bin seit meinem Abitur immer wieder dort gewesen und habe in den letzten Jahren insbesondere Dänemark für mich entdeckt. Da ich ebenfalls die Sprache spreche, erschien mir dies als geeignete Möglichkeit meine Sprachkenntnisse anzuwenden und auszubauen.

Ich wollte sehr gerne ein Praktikum im friedenspsychologischen Bereich machen, aber die Suche einer Praktikumsstelle gestaltete sich zunächst schwierig. Ich habe vor allem in dänischen Jobportalen nach Ausschreibungen gesucht und schließlich eine Ausschreibung von Amnesty International Dänemark gefunden, die mir sehr gefiel. Ich bewarb mich, wurde zu einem Vorstellungsgespräch eingeladen und bekam zwei Tage später die Zusage.

Praktikum

Amnesty International ist eine Organisation, die sich weltweit für die Einhaltung von Menschenrechten einsetzt. In der dänischen Abteilung sind dafür ca. 45 Vollzeitbeschäftigte angestellt. Dazu kommen „Phoner“, „Facer“, Freiwillige und PraktikantInnen. Jedes Semester werden 5-9 neue PraktikantInnen eingestellt, die in den jeweiligen Abteilungen mitarbeiten und einen hauptberufliche/n AnsprechpartnerIn haben. Ich war, zusammen mit einer anderen Praktikantin, in der Abteilung für Menschenrechtsbildung tätig. Da in dieser Abteilung hauptsächlich mit Kindern und Jugendlichen gearbeitet wird, war es eine Voraussetzung fließend Dänisch zu sprechen.

Da die Semesterzyklen in Dänemark anders sind als in Deutschland, begann mein Praktikum am 1. Februar und endete am 30. Juni. In der ersten Februarwoche gab es eine Einführungswoche für alle PraktikantInnen. Dadurch konnten wir die Organisation und uns gegenseitig bereits gut kennenlernen.

Arbeitsaufgaben

Eine meiner Hauptaufgaben während des Praktikums bestand darin, Fragen von SchülerInnen bezüglich der Menschenrechte zu beantworten. Die meisten SchülerInnen schrieben E-Mails, einige riefen an und andere sind zu uns (der Praktikantin mit der ich zusammengearbeitet habe und mir) ins Büro gekommen und haben uns interviewt. Die Fragen konnten sich auf ganz verschiedene Themengebiete innerhalb der Menschenrechte beziehen, wie z.B. Meinungs- und Redefreiheit, Todesstrafe, Flüchtlinge, Frauenrechte, Kinderrechte oder Rechte von LGBTI-Personen (lesbian, gay, bisexual, transgender, intersex). Eine Aufgabe, die mir besonders gut gefallen hat, war Vorträge über Menschenrechte für Schulklassen zu halten. Das war eine große Herausforderung für mich, da wir die Vorträge auf Dänisch hielten, aber es war sehr spannend zu sehen, wie die SchülerInnen über die verschiedenen Themen diskutierten und reflektierten.

Zudem wurden wir (die Praktikantin mit der ich zusammengearbeitet habe und ich) mit der Aufgabe betraut, eine Evaluation von Schulen durchzuführen. Wir sollten untersuchen, inwieweit verschiedene Schulen einer menschenrechtlichen Kultur und Werten folgten und welchen Einfluss dies auf die Zufriedenheit und die Leistung der SchülerInnen hat.

In den letzten Wochen meines Praktikums begannen wir außerdem mit der Entwicklung von neuen Unterrichtsmaterialien zum Thema Flüchtlinge. Dazu haben wir verschiedene Videos und Erfahrungsberichte herangezogen, uns Fragen dazu überlegt und Übungen dazu entwickelt.

Unterkunft

Auf dem Kopenhagener Wohnungsmarkt eine Wohnung zu finden, ist sehr schwierig und die Suche einer Unterkunft in Kopenhagen ist meistens sehr langwierig. Daher sollte man frühzeitig mit der Suche beginnen, insbesondere wenn man gerne zentrumsnah wohnen möchte. Darüber hinaus sollte man beachten, dass Kopenhagen sehr teuer ist. Unter 500 € im Monat findet man in Stadtnähe kaum etwas.

Ich hatte Glück in Kopenhagen einige Leute zu kennen und konnte direkt bei einem meiner Freunde einziehen. Die Wohnung lag in Lyngby, ca. 12 km vom Stadtzentrum in Kopenhagen entfernt.

Fortbewegung

Kopenhagen ist eine Fahrradstadt. Für alle Strecken, die bis zu 6 km lang sind, nimmt man das Rad. Das heißt im Kopenhagener Stadtzentrum kann man alles gut mit dem Fahrrad erreichen. Es lohnt sich ein Fahrrad bei der Ankunft zu kaufen und es wieder zu verkaufen, wenn man abreist.

Wenn man etwas weiter außerhalb wohnt, so wie ich, kauft man sich eine Monatskarte für den öffentlichen Transport. Von Lyngby bis ins Kopenhagener Stadtzentrum bin ich 15 Minuten mit der S-Bahn gefahren. Sollte man nicht jeden Tag fahren, ist die sogenannte „rejsekort“ unabdingbar. Die gibt es in jedem DSB-shop oder online.

Kopenhagen

Wenn man das Meer mag, ist man in Kopenhagen genau richtig. Die Stadt liegt direkt am Wasser und bietet daher viele Möglichkeiten für Wassersport oder Entspannung am Strand. Für Kulturliebhaber gibt es verschiedene Museen, Theater und die königliche Oper. Meine liebste Sehenswürdigkeit ist der Freizeitpark Tivoli. Es ist ein kleiner Freizeitpark direkt am Hauptbahnhof. Von Ende April bis Ende September werden dort jeden Freitag Konzerte auf großer Bühne gespielt, die im Eintritt mit drin sind. Eine Jahreskarte ist hier bereits empfehlenswert, wenn man mind. dreimal hingeht.

Für Studierende aller Nationen gibt es außerdem das „Studenterhuset“ mitten in der Stadt. Wenn man Lust auf internationale Kontakte hat, ist man dort genau richtig.

Fazit

Ich kann sowohl Amnesty International als Praktikumsstelle als auch Kopenhagen als Praktikumsort nur empfehlen. Ich konnte meine Psychologiekenntnisse sehr gut in meinem Praktikum anwenden und habe Kopenhagen und seine Umgebung sehr genossen.

Ich wurde in meinem Praktikum von meiner Ansprechpartnerin sehr gut betreut und konnte mich immer an alle Kollegen wenden. Insbesondere die Zusammenarbeit mit den anderen PraktikantInnen hat mir sehr gut gefallen und wir haben jetzt schon Pläne für unser nächstes Wiedersehen.